

# Im Sektennetz

IM INTERNET SPIEGELT SICH EIN BILD DER RELIGIÖSEN GEGENWART. ES IST ALLERDINGS VERZERRT, DOCH DIE VERZERRUNG IST IHRERSEITS WIEDERUM AUFSCHLUSSREICH.

*Georg Schmid*

Wenn der religionskundlich interessierte Leser durchs Internet surft, begegnet ihm eine religiöse Gegenwart von einer fast absurden Vielfalt. Alles, was heute missionarischen Drang verspürt, drängt ins Netz. Die weltweit aktiven und straff geführten religiösen Organisationen setzen mit professionellem Geschick dem Surfer ihre wesentlichsten Texte, ihre einleuchtendsten Vorzüge, ihre in der eigenen Perspektive idealisierte Geschichte vor Augen. Gleichzeitig melden sich aber zu allen namhaften Bewegungen auch die Kritiker, die enttäuschten Ex-Mitglieder und die kritischen Beobachter der verklärten Sektenmystik. So kann der Surfer zum Beispiel zum Thema *Mormonen* ca. 2000 Text- und Bildseiten im Internet aufschlagen, zum Teil mit für Interessierte spannenden Hinweisen zur Gestalt und zur "Offenbarungstechnik" von Joseph Smith, dem Gründerpropheten der Bewegung. Die zahlreichen theosophischen Strömungen und Gruppen der Gegenwart – von der Ufo-Mystik des *Ashtar-Command* über die speziell in der Schweiz aktive *Komaya-Gruppe* bis zu den vielfältigen Experimenten mit zeitgenössischer "Gnosis" legen alle ihre werbewirksamsten Texte, Bilder und Symbole vor. Die ausgedruckten Websites zu *theosophischen Gruppierungen* und zur sich selber so nennenden *Gnosis* füllen im Moment in unserer Orientierungsstelle (der Autor ist Leiter der Evangelischen Orientierungsstelle Kirchen – Sekten – Religionen, die von der Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich getragen wird) fünf Bundesordner, obwohl wir uns beim Outprinten auf die wesentlichsten Texte und Schriften beschränken. Auch Dutzende von kleinen und uns bisher völlig unbekannt Gruppen und Meistern melden sich im Internet zu Wort. Die verschiedenen Verehrer der germanischen Götter, die Yezidis, die fast zahllosen neuen Okkultisten, Satanisten, Esoteriker und Heiler, die neuen Schamanen und Hexen, die neuen Kelten, die in Europa aktiven Sikhs und eine

nicht endende Zahl von im Westen sich ausbreitenden buddhistischen Gruppierungen bestimmen das Bild der religiösen Gegenwart in der Perspektive des Internets.

DAS INTERNET VERZERRT DIE RELIGIÖSE REALITÄT

Entspricht dieses Internet-Bild nun der religiösen Realität? Wer sich mit der religiösen Gegenwart beschäftigt, wird diese Frage vehement verneinen. Die Gruppierungen mit dem grössten missionarischen Drang sind im Internet überproportional breit vertreten. Dezentere werbende Organisationen treten im Internet viel bescheidener auf. Sektenhaft lehrende und lebende Gruppen produzieren eine unverhältnismässig grosse Zahl an enttäuschten oder gar traumatisierten Aussteigern. Diese Aussteiger geben ihre schmerzlichen Erfahrungen zu einem guten Teil auch wieder ins Internet zurück. Viele Gruppen, die eine wahre Internetpropagandaflut entwickeln, führen zwangsläufig zu einer kaum weniger umfangreichen Antipropagandaflut. Eine relativ kleine Gruppe wie die äussert umstrittene und in ihrem Führungsstil extrem autoritär wirkende Gemeinschaft *International Churches of Christ* bringt es so im Moment auf Hunderte von Propaganda- und Antipropagandaseiten, währenddem die weit weniger propagandabewusste und auch weniger umstrittene evangelische Landeskirche des Kantons Zürich sich mit einem Bruchteil dieser Zahl von Internetseiten begnügt. Im Internet wirkt das heftige Kleine gross und grell und das sanfte Grosse klein und grau. Von einem zuverlässigen Bild der religiösen Gegenwart im Internet kann unter diesen Umständen niemand sprechen. Überdies sind manche der im Internet auftretenden sogenannten neuen spirituellen oder religiösen Organisationen vielleicht nur ein Internetversuchsballon. Eine kleine Gruppe von Freunden beschliesst eines Nachts, eine Kirche oder gar eine neue Religion zu gründen und gibt in den nächsten Tagen ein

Glaubensbekenntnis, eine Weltanschauung, ein paar moralische Maximen, einen Katalog von Verkaufsartikeln und eine Kontaktadresse ins Netz. Wer weiss, wo dieser Versuchsballon landet. Wenn sich potentielle Gläubige dieser neuen Religion melden und wenn diese neuen Gläubigen nicht nur Interesse zeigen, sondern Devotionalien kaufen, Kurse buchen und Spenden fliessen lassen, sieht die damals zu nächtlichen Stunden und vielleicht feuchtfröhlich versammelte Gründergruppe keinen Grund, das Experiment "neue Religion" vorzeitig abzublasen. Glaubensinhalte, egal welcher Art, werden heute früher oder später irgendwo auch tatsächlich verkündet und geglaubt.

#### WENN DAS INTERNET DEN GLAUBEN GEFÄHRDET...

Sekten verbieten sich Kritik. Reiche Sekten setzen dieses Verbot wenn möglich auch mit allen Rechtsmitteln durch. Nun kann aber niemandem verboten werden, eigene schwierige Erfahrungen im Internet darzulegen oder eigene kritische Erwägungen zur Gestalt des Gründerpropheten oder zur Gruppenstruktur einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Recht auf eigene kritische Meinungsäusserung wird von allen demokratischen Staaten geschützt. Die USA schützen dieses Recht so weit, dass zu amerikanischen oder in den USA tätigen Meistern, Bewegungen und Sekten mit der Zeit ein immenses kritisches Material zusammenfliesst. Wie kann eine Organisation, die bisher ihren Mitgliedern verbot, kritische Schriften über sie auch nur in die Hand zu nehmen, ihre eigenen Gläubigen vor dieser Kritikflut schützen? Macht der einsame Internetsurfer nicht, was er will? Und muss er nicht fast zwangsläufig seinen unselbständigen sektenhaft guruhörigen Glauben verlieren, wenn er sich auf die kritischen Stimmen zur eigenen Bewegung einlässt? Manche sektenhaft autoritäre Gruppen wie die erwähnte *International Church of Christ* verbieten ihren Mitgliedern, das Internet zu benutzen. Und sie tun gut daran, dieses Verbot durchzusetzen. Zuviel steht schon im World Wide Web, was den eigenen Glauben nicht fördert. Andere sektenhafte Gruppierungen setzen gegen das Internet die gleichen Mittel ein, die sich auch schon gegen alle anderen Versuchungen dieser Welt bewährten. Sie beschäftigten mit ihren Kurs-, Meditations-, Bibelstudiums- oder anders gearteten Programmen ihre Mitglieder derart intensiv, dass für Freizeit überhaupt kein Raum mehr bleibt. Wer atemlos missioniert oder meditiert oder studiert, der kommt gar nicht mehr in Gefahr, auf den oft trüben Wassern des Internets zu surfen.

#### INTERNETPERVERSIONEN

Ein spezielles Augenmerk verdienen die sich im Internet munter tummelnden *Okkultisten*. Sie berufen sich nicht nur auf mehr oder weniger würdige okkulte Tradition und bizarre Meister der Vergangenheit. Sie kreieren neue mystische Persionen in dunkler Pracht, nach dem Motto: Je bizarrer, desto auffallender, je perverser, desto mediengerechter, je grösser der Gestank, desto grösser das Einkommen. Die treibende Kraft in diesem wilden neuen Internet-Okkultismus ist offenkundig die eigene verdrängte schwarze Phantasie. Ob dies dem einsamen Surfer bekommt? Oder ob wir mit diesem neuen Okkultismus nicht ein Gewaltpotential wecken, dass sich früher oder später nicht nur in Internetseiten, sondern in unseren Städten entlädt? Eine der absurdesten Internetkirchen, die *Church of Euthanasia*, verkündet lautstark: "Save the Planet, kill yourself". Wenn du der Tierwelt einen Dienst leisten willst, Sorge dafür, dass die Menschen von diesem Globus verschwinden. Als beste Methode, den Globus vom Menschen zu befreien, empfiehlt die Church of Euthanasia das Töten und Aufessen der Mitmenschen. Wie Menschen am schmackhaftesten gekocht und serviert werden, und welche Saucen sich bei diesem Mahl empfehlen, lässt sich alles im Internet nachlesen. Ein perverser Alptraum wird hier zum Rezept. Innerlich gesunde Menschen mögen über soviel Persion lachen. Aber wer garantiert uns, dass nur seelisch standfeste Menschen über die Online-Meere surfen? Mancher einsame Datenreisende flieht ins Internet auf der Flucht vor seinen eigenen Realitäten. Was geschieht mit ihm, wenn er im Internet perversen Wahn begegnet?

#### EIN JAHRHUNDERT DER MINISEKTEN?

Das Internet wird die religiöse Gegenwart nicht grundsätzlich verändern, aber mögliche Wandlungen sind voraussehbar. Bekannte und umstrittene sogenannte "Sekten" werden es in Zukunft noch schwerer haben, ihr angeschlagenes Image in der Öffentlichkeit aufzupolieren. Zu viele Ex-Mitglieder melden sich im Internet zu Wort. Aber kleine, in der Öffentlichkeit und Sektenkritik noch kaum bekannte Gruppen und Meister können dem einsamen Internetsurfer jetzt direkt ihre Wahrheiten ins Haus liefern. Manch einsamer Wahrheitssucher wird sich auf dieses oder jenes mystische Angebot einlassen. Das Internet wird so zu einer noch grösseren Vielfalt in der religiösen Welt führen. Die Grosskirchen und Grosssekten erleben ihre Grenzen. Das Jahrhundert der Minisekten und Minikirchen steht vor der Tür.